



SCHULE WÜRENLOS



**Einschulung
im August 2025
an der Schule Würenlos**

Würenlos, Oktober 2024

Liebe Eltern

Der Eintritt in die Primarschule ist ein wichtiges Ereignis in jedem Kinderleben. Der Einstieg ins Schulleben prägt die künftige Einstellung eines Kindes zur Schule nachhaltig.

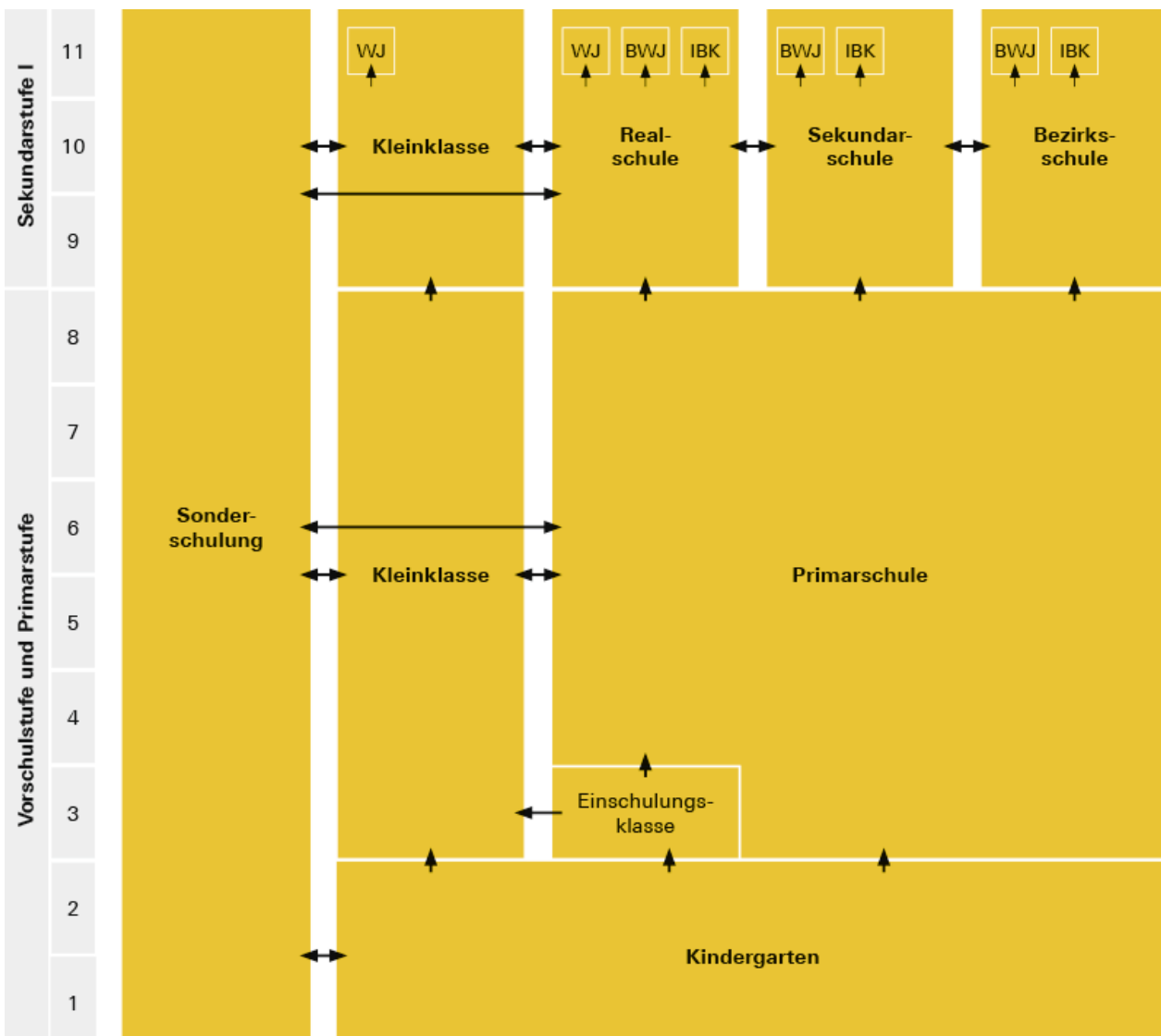
Positive Erlebnisse und Erfolge geben dem Kind Selbstvertrauen und viel Motivation für seine weitere Schulzeit. Fallen die ersten Erfahrungen negativ aus, ist es äusserst schwierig, dem Kind wieder Freude am Lernen zu vermitteln.

Um Ihnen alles Wissenswerte über die Einschulung zu vermitteln, haben Kindergarten- und Unterstufen-Lehrpersonen mit der Schulleitung diese Broschüre zusammengestellt. Diese Informationen können das persönliche Gespräch mit der Lehrperson Ihres Kindes keinesfalls ersetzen.

Wir vermitteln Ihnen nach dem Elternabend auch gerne den persönlichen Kontakt zu einer Lehrperson der Regel- oder der Einschulungsklasse, damit Sie sich ein klares Bild von den Möglichkeiten machen können.

Schulleitung und Lehrpersonen der Schule Würenlos

Das Aargauer Schulsystem



Mit dem Beginn des Schuljahres 20/21 wurde im Kanton Aargau der Lehrplan 21 eingeführt. Der Fokus liegt verstärkt beim kompetenzorientierten Unterrichten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen der Parallelklassen ist eng, so ist gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Schuljahr die gesetzten Lernziele und Kompetenzen erarbeiten – unabhängig davon, welcher Lehrperson sie zugeteilt werden.

Im Lehrplan 21 werden die beiden Kindergartenjahre und die beiden ersten Jahre der Primarschule zum Zyklus 1 zusammengefasst. Diese Zusammenfassung zeigt, wie wichtig die Basis ist, die im Kindergarten gelegt wurde. Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Primarschule wird intensiviert. Wir haben bereits in den letzten Jahren Austauschgefässe geschaffen und bauen diese weiter aus.

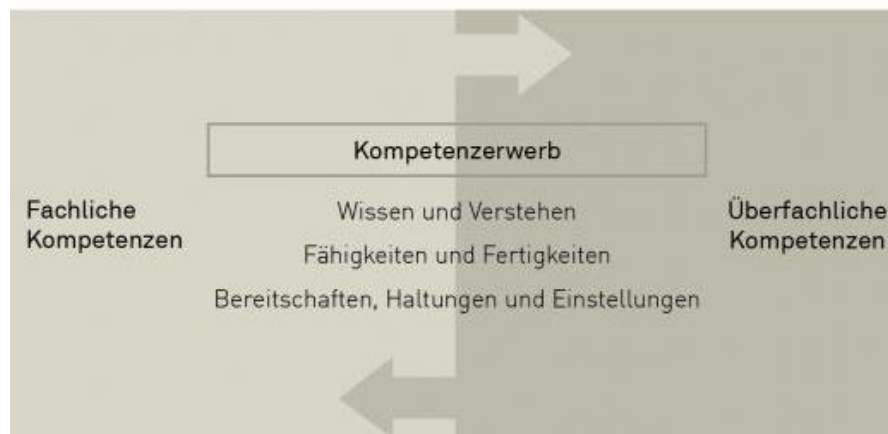
Kompetenzen Kindergarten – Primarschule

Im Kindergarten werden die Kinder im laufenden Schuljahr in den neun entwicklungsorientierten Zugängen gefördert und beurteilt. Diese neun Bereiche fliessen mit dem Übertritt in die Fachbereiche der Primarschule über.



Im Verlaufe des 1. Zyklus verschiebt sich also der Schwerpunkt des Lernens von der Entwicklungsperspektive hin zum Lernen in den Fachbereichen. Die fachlichen Inhalte rücken zunehmend in den Vordergrund. Im Unterricht werden die entwicklungsorientierte und die fachorientierte Herangehensweise verbunden. Beide Zugangsweisen bleiben miteinander verknüpft.

Im Lehrplan ist die Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zentral.



1. Wissen: Das Wissen und Verstehen, das man zum Lösen einer Aufgabe benötigt. Dazu gehören auch das Analysieren und Strukturieren von Informationen.
2. Können: Die Fähigkeit und Fertigkeit, das Wissen praktisch zu nutzen und anzuwenden, so dass man die Aufgabe lösen kann.
3. Wollen: Die Bereitschaft, Haltung und Einstellung, Wissen und Können zu erwerben und anzuwenden.

Im Lehrplan wird der Fokus auf die Verknüpfung und die Anwendung von Wissen sowie auf Fähigkeiten und Fertigkeiten gesetzt.

Fachliche Kompetenzen beschreiben fachspezifisches Wissen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Mit überfachlichen Kompetenzen ist jenes Wissen und Können gemeint, das über die Fachbereiche hinweg für das Lernen in und ausserhalb der Schule eine wichtige Rolle spielt. Dazu zählen personale, soziale und methodische Kompetenzen.

Auf der Grundlage der neun entwicklungsorientierten Zugänge beobachtet die Kindergarten-Lehrperson das einzelne Kind und gelangt so zu einem fundierten Gesamteindruck. Daraus folgt die individuelle Entscheidung für das Gespräch mit den Eltern bezüglich der Einschulung.

Körper, Gesundheit und Motorik: Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Handeln. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ihre gesunde physische und psychische Entwicklung. Mädchen und Jungen, ...

- sind aktiv, erproben und üben verschiedene Bewegungsformen;
- verfeinern ihre Bewegungsmöglichkeiten und motorischen Fertigkeiten;
- üben ihre koordinativen Fähigkeiten;
- drücken mit ihrem Körper Gefühle und Empfindungen aus;
- lernen, Themen körperlich zu gestalten und darzustellen;
- beginnen, mit körperlichen Stärken und Begrenzungen umzugehen;
- lernen, vorsichtig zu handeln;
- entwickeln Selbstvertrauen und sind mutig;
- beginnen, ihre körperlichen Leistungen mit andern zu messen.

Über die **Wahrnehmung** treten Kinder mit sich selbst und ihrer Lebenswelt in Kontakt. Sie nehmen sich selbst, ihren Körper, die Mitmenschen und die Umwelt über die verschiedenen Sinne wahr. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und spüren. Alle Bereiche sind eng miteinander verknüpft. Die Kinder ...

- machen sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut;
- nehmen ihren Körper in Zeit und Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahr;
- erschliessen sich über Gefühle, Empfindungen, Gedanken, Erinnerungen und Imaginationen die innere Welt;
- erkennen die für die aktuelle Situation bedeutsamen Sinneseindrücke;
- lernen, Wahrnehmungen zu beschreiben und zu vergleichen;
- fokussieren ihre Aufmerksamkeit und üben das genaue Beobachten;
- bauen durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld auf.

Zeitliche Orientierung: Kinder müssen lernen, Zeitdauern abzuschätzen, Zeit zu planen und Zeitressourcen zielgerecht einzusetzen, da es keinen angeborenen Zeitsinn gibt und Zeit ein soziales Konstrukt ist. Das Erfassen der Zeit ist ein langwieriger und komplexer Prozess. Kinder lernen diese durch vielfältige Anregungen kennen und einschätzen: Sie ...

- klären Zeitbegriffe (z.B. morgen oder vorgestern);
- bilden Reihen und Listen;
- sagen Wochentage und Monate auf;
- reflektieren gleichbleibende und variierende Tagesstrukturen (Rhythmisierung);
- feiern markante Punkte im Jahreslauf (Geburtstage und andere Feste);
- stellen Zeit grafisch dar (Uhr, Monate, Jahreskreis);
- denken Handlungsabfolgen aus, führen sie durch und reflektieren sie;
- schätzen und messen die Zeitdauer von Handlungen.

Räumliche Orientierung: Kinder bauen über Erfahrungen eine kognitive Vorstellung ihrer näheren und weiteren Umgebung auf, die es ihnen erlaubt, sich zu orientieren. Durch vielfältige Erfahrungen in Räumen erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten der Orientierung. Mädchen und Jungen ...

- erkunden ihren Lebensraum (Wohnumgebung, Schulhausareal, Schulweg);
- lernen unterschiedliche Nutzungen von Räumen kennen (Innenräume, Aussenräume);
- erkennen räumliche Merkmale, Zusammenhänge und Funktionen;
- zeichnen und beschreiben Räume aus ihrer Lebenswelt und Fantasie;
- lesen und verstehen einfache Darstellungen von Räumen (z.B. Pläne, Krokis, Fotos).

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten: Kinder haben ein natürliches Interesse an der Welt. Sie entwickeln früh eigene Vorstellungen über die unbelebte und belebte Natur sowie über menschliche Beziehungen. Sie werden dazu angeregt, ihr Handeln selbst zu initiieren, erhalten Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren und tauschen ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Gesprächen aus. Im selbst initiierten Handeln, im individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren wie auch in Gesprächen ...

- erschliessen sich Kinder Zusammenhänge und kausale Gesetzmässigkeiten;
- bauen sie Begriffe und Konzepte auf, die sie im Alltag gebrauchen und einsetzen;
- reflektieren Kinder ihre Vorstellungen und entwickeln diese weiter, angeregt durch Fragen wie Warum ist das so? oder Wozu dient dies?;
- differenzieren sie ihr Weltbild.

Fantasie und Kreativität: Kreative Prozesse verlaufen bei Kindern vorwiegend unstrukturiert, teilbewusst und spontan. Die Kinder reagieren auf innere und äussere Wahrnehmungen, indem sie diese deuten und in einen Zusammenhang mit ihren Vorstellungen und ihrem Wissen stellen. Ein fantasievolles Kind verfügt über eine grosse Vielfalt an inneren Bildern und Vorstellungen. Freiraum, Anregung und Unterstützung fordern kreative Ausdrucksformen heraus. Besondere Bedeutung hat Kreativität überall dort, wo Mädchen und Jungen ...

- frei spielen;
- Darstellungsmöglichkeiten für Erlebtes und Erdachtes ausprobieren;
- sich aktiv und eigenständig mit der Umwelt auseinandersetzen;
- wahrgenommene Dinge neu denken und weiterentwickeln;
- ungewohnte Sichtweisen und Lösungen entwickeln.

Lernen und Reflexion: Kinder erweitern im Verlaufe ihrer Entwicklung die eigenen Lernmöglichkeiten: Sie lassen sich auf unterschiedliche Themen ein, nehmen Anregungen und Aufträge an, erforschen, erkunden, üben, beobachten, vergleichen, ordnen, ahnen nach, wenden an, prüfen, vermuten, interpretieren usw. Vieles davon erfolgt in einer spielerischen Auseinandersetzung, die sukzessive durch systematische Lernformen ergänzt wird. Im 1. Zyklus spielen insbesondere das Lernen durch Beobachten und Nachahmen und das Vorzeigen und Nachmachen (Modelllernen) eine zentrale Rolle. Dabei lernen Kinder von Erwachsenen und ausgeprägt auch von- und miteinander.

In der Reflexion werden Handlungen, Bilder, Sprache, Symbole und Gedanken aufeinander bezogen, um zu Klärung, Einordnung und Übersicht zu gelangen. Die Kinder erweitern ihre reflexiven Fähigkeiten unter anderem dadurch, dass sie ...

- über sachbezogene und soziale Tätigkeiten und Ziele nachdenken;
- Neues mit Bekanntem vergleichen;
- ihr Tun und Lernen planen und ihre Aufmerksamkeit auf das Erreichen von Zielen richten;
- ein konkretes Erlebnis bzw. eine Beobachtung zeichnerisch oder sprachlich bearbeiten;
- verschiedene Darstellungen eines Lerninhaltes oder Vorgehens besprechen.

Sprache und Kommunikation: Mit Sprache erschliesst und erklärt sich den Kindern die Welt, indem sie ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Empfindungen in Worte fassen. Die Sprache spielt bei der Entwicklung des Denkens, der Gestaltung sozialer Kontakte, bei Problemlösungen und beim Erwerb methodischer Kompetenzen und Strategien eine fundamentale Rolle. Um sich auszudrücken nutzen Kinder ein sehr breites Spektrum an Sprach- und Kommunikationsmitteln. Mädchen und Jungen ...

- sind aufgefordert, sich in einer Grossgruppe zu äussern;
- gestalten vielfältige Sprechansätze wie Absprachen, Erklärungen und Begründungen, Erzählungen, Beschreibungen, Präsentationen, Erlebnisse, Geschichten und Spielsituationen;
- erweitern ihren Wortschatz und bauen ihre Ausdrucksmöglichkeiten aus;
- finden musikalisch, gestaltend und in Bewegung weitere Ausdrucksformen.

Eigenständigkeit und soziales Handeln: Kinder im 1. Zyklus erfahren sich als eigenständige Personen, welche die Welt erproben, die Initiative ergreifen, selbstständig Aufgaben lösen, Stärken entwickeln und ihre Selbsteinschätzung differenzieren. Zugleich erleben die Kinder das Sich-Einfügen in eine grössere Gruppe von Gleichaltrigen, erfahren unterschiedliche Beziehungen und lernen, diese zu gestalten. Sie lernen, Interessen und Wünsche anderer Kinder zu berücksichtigen, zu kooperieren und Konflikte mit und ohne Unterstützung zu lösen. Die Kinder ...

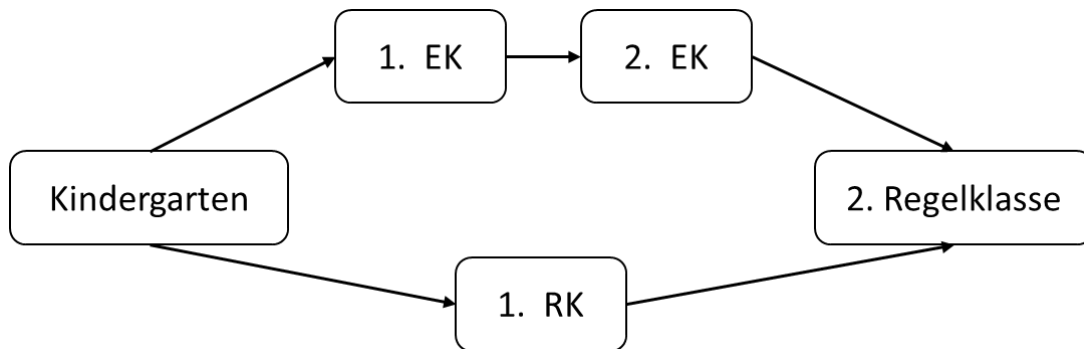
- entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und können diese einschätzen;
- übernehmen zunehmend die Verantwortung für das eigene Handeln;
- lernen, Überlegungen von andern in das eigene Denken einzubeziehen (Perspektivenübernahme);
- lernen, ihre Bedürfnisse je nach Situation in der Gruppe durchzusetzen oder zurückzustellen;
- sind in der Lage, kurzfristige Wünsche aufzuschieben und längerfristige Ziele zu verfolgen;
- üben sich darin, die eigenen Emotionen zu regulieren;
- erweitern ihre Frustrationstoleranz.

Für Fragen und weitere Informationen steht die jeweilige Kindergarten-Lehrperson gerne zur Verfügung.

Übertritt vom Kindergarten in die Schule

Nach dem Kindergarten können die Kinder entweder in die Regelklasse oder in die Einschulungsklasse eintreten.

In der Einschulungsklasse wird der reguläre Schulstoff der ersten Regelklasse über zwei Jahre verteilt. Nach diesen zwei Jahren treten die Kinder in die zweite Regelklasse ein.



Regelklasse

In einer Klasse von bis zu 25 Kindern lernt das Kind innerhalb eines Jahres die grundlegenden Techniken für die spätere Schulzeit: Lesen, Schreiben und Rechnen.

Es soll durch ein spielendes und handelndes Lernen Freude und Erfolg im Schulalltag erfahren. Das Kind muss die neuen Techniken schon bald auf der abstrakten Ebene begreifen und anwenden können. Das Tempo, in welchem Lese- und Schreibfähigkeit, sowie Rechenoperationen gelernt werden, ist zügig. Belastbarkeit, Durchhaltewillen, Selbstständigkeit, Selbstkontrolle, Konzentrationsfähigkeit und Sozialkompetenz sind gefragt.

Ist Ihr Kind noch nicht auf allen Ebenen schulreif?

Hat es noch nicht alle der beschriebenen Kompetenzen entwickelt?

Drei Beispiele aus der Praxis

Beispiel 1: Ein Kind mit Konzentrationsschwierigkeiten ist in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt. → Dadurch ist es schneller entmutigt, die eigenen Fähigkeiten besser zu trainieren.

Beispiel 2: Ein Kind, dessen soziales Verhalten noch nicht dem Alter entsprechend entwickelt ist, kann überängstlich, scheu, auch aggressiv oder distanzlos reagieren. → Ängste vor Leistung oder Unfähigkeit zur Leistung sind oft Folgen von mangelnder sozialer Reife.

Beispiel 3: Mangelnde motorische Reife zeigt sich in Ungeschicktheit. → Schreiben lernen wird zur Qual.

Jedes Kind sollte für die vielen bevorstehenden Schuljahre einen erfolgreichen Schulstart haben!

Einschulungsklasse (EK)

Um den Entwicklungsunterschieden gerecht zu werden, gibt es neben den regulären Klassen die Einschulungsklasse mit maximal 15 Schülern. Normal begabte, noch nicht in allen Teilen schulreife Kinder werden während zwei Jahren auf die 2. Regelklasse vorbereitet.

Die doppelt so lange Aufbauzeit erlaubt es, die Kinder behutsamer in das Schulleben einzuführen, die Lernschritte dem individuellen Entwicklungsstand der Kinder anzupassen und mit ihnen die verschiedenen Kompetenzen auf spielerische Art und Weise zu trainieren. Langsamer und mit allen Sinnen beginnt das Erlernen der Buchstaben und Zahlen.

Körperlich und geistig reifer, tritt das Kind nach zwei Jahren in die zweite Regelklasse ein. Ein positiver Schuleinstieg, welcher sich für die nächsten Schuljahre auszahlt.

Einschulungsklassen gibt es nur noch in rund einem Drittel der Aargauer Gemeinden, in vielen Gemeinden werden sie aus Kostengründen abgeschafft. Uns ist die Beibehaltung ein grosses Anliegen.

Wir haben leider nur eine begrenzte Platzzahl. Sind mehr Kinder, als es Plätze hat, für die Einschulungsklasse vorgesehen, entscheidet die Schulleitung aufgrund der Einschätzungsbogen und der Rückmeldungen der Lehrpersonen über die Zuteilung. Die abgelehnten Kinder besuchen die Regelklasse und erhalten im Rahmen der Förderung Unterstützung im Unterricht.

Kinder mit ungenügenden Deutschkenntnissen, die sonst aber schulreif sind, werden nicht in die EK eingeteilt. Ebenfalls nicht in die EK zugewiesen werden Kinder mit Sonderschulbedarf.

| | 1. Regelklasse | Einschulungsklasse |
|----------------------------|---------------------------|---|
| Dauer | 1 Jahr | 2 Jahre |
| Klassengrösse | max. 25 Kinder | max. 15 Kinder |
| Lektionen pro Woche | 24 Lektionen | 24 Lektionen |
| Stundenplan | 3 freie Nachmittage | 3 freie Nachmittage |
| Fächer | gemäss Lehrplan | identisch wie 1. Regelklasse |
| Lernziele 1. Primar | in 1 Jahr erarbeitet | in 2 Jahren erarbeitet |
| Lehrmittel | gemäss kantonaler Vorgabe | identisch wie in der 1. Regelklasse, Zusatzmaterial |

Einschulungsentscheid und Zuteilung

Elterngespräch

Wo Ihr Kind starten wird – in der Regelklasse oder in der Einschulungsklasse – werden Sie zwischen Januar und März mit der Kindergarten-Lehrperson besprechen. Die Lehrperson konnte Ihr Kind während 1½ Jahren begleiten und die Entwicklungsschritte beobachten und einschätzen.

Bei Bedarf kann die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer in Absprache mit Ihnen das Kind zur Besprechung bei einer Expertenrunde mit dem Schulpsychologischen Dienst anmelden. An der Expertenrunde macht die Klassenlehrperson gemeinsam mit einer Schulpsychologin oder einem Schulpsychologen und der Schulleitung eine Auslegeordnung und gibt diese Erkenntnisse an die Eltern weiter.

Formular Übertrittsempfehlung

Die Kindergartenlehrperson gibt ihre Empfehlung am Übertrittsgespräch bekannt und hält sie auf dem Formular «Übertrittsempfehlung» fest. Sind Sie als Eltern mit der Einschätzung der Klassenlehrperson einverstanden, kreuzen Sie «JA» an. Sind Sie nicht einverstanden, setzen Sie Ihr Kreuzchen bei «NEIN».

Rekurs

Bei einem «NEIN» kommt der Entscheid automatisch als Rekurs vor die Schulkommission. Die Schulkommission nimmt Einsicht in die von der Klassenlehrperson vorgelegten Unterlagen. Sowohl Eltern wie auch die Lehrpersonen werden von der Schulkommission angehört. Der Gemeinderat entscheidet schlussendlich aufgrund der Empfehlung der Schulkommission über die Zuteilung in die Regelklasse oder in die Einschulungsklasse.

Einteilung der Klassen

Im Frühling teilen die Kindergarten-Lehrpersonen die Kinder des 2. Kindergartens in Gruppen auf. Sie achten darauf, dass jedes Kind mindestens ein vertrautes Kind in der neuen Klasse hat. Die Schulleitung stellt die Gruppen zu Klassen zusammen. Die Einteilung wird dabei nach verschiedenen Kriterien vorgenommen, um ausgewogene Klassen zu bilden.

- Anzahl der Kinder
- Verteilung Mädchen und Knaben
- Förderbedarf (Fremdsprachigkeit, heilpädagogische Unterstützung)
- Gemeinsamer Schulweg

Die definitive Einteilung der Klassen und die Zuteilung zu den Klassenlehrpersonen werden von der Schulleitung Anfang Mai vorgenommen. Die Einteilung wird Ihnen schriftlich zugestellt. Gesuche um Umteilung werden von der Schulleitung aus den obengenannten Gründen nicht bewilligt.

An einem Mittwochmorgen Anfang Juni dürfen alle zukünftigen Schulkinder die Schule für eine Lektion besuchen, um ein bisschen Schulluft zu schnuppern und ihre zukünftige Lehrperson kennenzulernen. Der Versand der Stundenpläne mit vielen nützlichen Informationen und dem Semesterprogramm erfolgt im Juni 2025 via KLAPP.

Angebote der Schule

Schulzahnpflege

Weiterhin wird die Schulzahnprophylaxe in regelmässigen Abständen mit den Kindern das richtige Zähneputzen üben und Themen zur Zahngesundheit bearbeiten.

Verkehrsschulung

Die Verkehrspolizei begleitet und schult die Kinder weiterhin, um gefährliche Situationen im Strassenverkehr zu erkennen und sich als Fussgänger und ab Mitte der 2. Klasse mit dem Kickboard sicher zu bewegen.

Logopädie

Erste Ansprechperson für logopädische Fragestellungen ist immer die Kindergarten-Lehrperson, resp. nach dem Übertritt die Klassenlehrperson der Primarschule. Die Anmeldung wird von der Klassenlehrperson in Absprache mit den Eltern ausgefüllt.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Auch in der Schule haben Kinder Anspruch auf zusätzliche Förderung durch eine DaZ-Lehrperson, bei welchen ein Elternteil aus einer anderssprachigen Region oder einem anderssprachigen Land stammen. Alle Kinder, welche im Kindergarten Deutsch als Zweitsprache hatten, werden auch in der Unterstufe in DaZ unterrichtet.

Integrative Heilpädagogik

Wir sind eine integrative Schule. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden durch eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen, allenfalls auch durch eine Assistenz unterstützt und begleitet.

Musikgrundschule

In der 1. und 2. Primar sowie in der 1. EK und 2. EK werden die Kinder während einer Lektion in Musikgrundschule von einer Fachlehrperson unterrichtet.

Musikschule

Das reichhaltige Angebot mit Instrumental- und Sologesangsunterricht steht den Kindern ab der 2. Klasse der Primarschule offen.

Mittagstisch

Die Gemeinde Würenlos bietet in den Räumlichkeiten der Schule (Schulhaus Pfarrhaus) jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag einen kostenpflichtigen Mittagstisch für Kindergarten und Schule an.

Hausaufgabenhilfe

Die Aufgabenhilfe ist eine öffentliche Einrichtung der Schule Würenlos, um Schülerinnen und Schülern bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu helfen. Die Anmeldung erfolgt auf der Website der Schule Würenlos. Die Eltern beteiligen sich an den Kosten.

Schulsport

Der freiwillige Schulsport versteht sich als Bindeglied zwischen dem obligatorischen Schulsport und dem freiwilligen Vereinssport. Der Schulsport bietet die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren und leistet einen Beitrag zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung.

Web- und Mailadressen rund um die Schule

| | |
|--|--|
| Schule Würenlos | www.schulewuerenlos.ch |
| Schulverwaltung | schule@schulewuerenlos.ch |
| Schulleitung Kindergarten / Unterstufe | bea.maerki@wuerenlos.ch |
| Volksschule Aargau | www.schulen-aargau.ch |
| Tagesstrukturen/Mittagstisch | www.schulewuerenlos.ch www.kinderoasen.ch |
| Elternmitwirkung Würenlos | www.elternmitwirkung-wuerenlos.ch |
| Karussell Baden | www.karussell-baden.ch |
| Elternrunde Baden-Wettingen | www.elternrunde.ch |
| Schulpsychologischer Dienst | www.ag.ch/schulpsychologie |
| Schulsozialarbeit Schule Würenlos | nina.forte@wuerenlos.ch (Kiga, OS) fabienne.roth@wuerenlos.ch (Primar) |

Notizen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....